

Eine Zucht der Raubwanze
***Reduvius personatus* (LINNAEUS, 1758)**
(Heteroptera, Reduviidae)

von Peter STROBL

Am 16. Juni 2004 erhielt der Verfasser vom Entomologen Herrn Friedrich SCHULZ aus Möllendorf, Kreis Stendal, die Larve einer Raubwanze. Dem Anschein nach konnte es nur die Larve von *Reduvius personatus* sein. Die Larve war noch sehr klein, hatte eine Länge von ca. fünf mm und mußte erst vor kurzer Zeit geschlüpft sein.

Herr SCHULZ hatte diese Larve in seiner Wohnung in Möllendorf im Bad entdeckt. Da der Verfasser die Zucht einer Wanze bisher noch nicht durchgeführt hatte, wurde der Entschluss gefaßt, die Zucht zu versuchen.

Aus der Literatur war zu entnehmen, dass sich diese Raubwanzenart von Spinnen, Fliegen, Bettwanzen und Speckkäfern ernährt. Demzufolge könnte auch für diese Larven dieses Nahrungsspektrum in Frage kommen. Somit wurden der Wanzenlarve zunächst Fliegen angeboten, die sie hauptsächlich in der Nacht überwältigte und dann aussaugte.

Das war gut zu beobachten, denn die Larve war in einem kleinen durchsichtigen Plastebehälter von der Größe 7 x 15 x 4 cm untergebracht. Da sich die Larve stets mit den unterschiedlichsten Materialien tarnt, wurde in den Zuchtbehälter etwas feiner Kies gegeben. Bereits am nächsten Tag war der gesamte Körper mit kleinen Sandkörnern bedeckt. Die Larve saß auch ständig auf dem Sand, sodaß sie nur sehr schwer zu erkennen war. Die Tarnung war perfekt. Die Larve machte auch nur sehr wenig Bewegungen. Sie saß tagelang an einer Stelle, ohne sich zu rühren. Erst wenn sich ein Futtertier im Zuchtbehälter befand, machte sie ein, zwei langsame ruckartige Laufbewegungen, mehr nicht.

Bei der Fütterung war zu beobachten, dass sie nie mehr als eine Fliege aussaugte. Bis zur nächsten Nahrungsaufnahme dauerte es oft bis zu fünf Tagen. Wenn keine Fliegen angeboten werden konnte, was hauptsächlich in den Wintermonaten eintrat, hielt sie auch noch viel länger ohne Nahrung aus. Bevorzugte Beutetiere für die Larve waren Fliegen bis zu einer Größe der Stubenfliege (*Musca domestica*). Sehr große Fliegen ließ sie unberührt und konnte sie sicherlich nicht überwältigen, sodaß diese nicht mehr als Futtertiere in Frage kamen.

Es war auch weiter zu beobachten, dass nach einer Nahrungsaufnahme neue Fliegen, die eingesetzt wurden, nicht angerührt wurden. Die Fliegen liefen über die Larve und saßen manchmal auch auf dieser, ohne dass die Larve eine Reaktion zeigte.

Als die Herbstzeit herankam und das Fliegenangebot abnahm, wurde versucht, eine andere Nahrung auszuprobieren. So wurden zum Beispiel Kellerasseln, Florfliegen und Feuerwanzen angeboten. Obwohl diese leicht zu erbeuten gewesen wären, nahm sie diese nicht an. Zwei kleine Spinnen, die im Keller gefunden wurden, saugte sie aus. Einen Weberknecht, der angeboten wurde, ließ sie unbeachtet. Vermutlich konnte die Larve auf Grund der langen Beine des Weberknechtes dessen Körper zum Aussaugen nicht erreichen.

Die erste Häutung während der Zucht erfolgte am 27. Juni 2004, die zweite am 05. August 2004. Die letzte Häutung zum fertigen Insekt erfolgte am 29. April 2005.

Die Winterzeit von etwa Oktober bis Februar war für die Larve eine Hungerzeit mit wenig Nahrungsangebot, die sie aber gut überstand. Zu dieser Zeit konnten nur wenig Fliegen erbeutet werden. Diese wurden besonders an sonnenbeschienenen Hauswänden gefunden, auch wenn die Tagestemperaturen unter oder um den Gefrierpunkt lagen. Wenn keine Sonne schien, saßen auch keine Fliegen an der Hauswand. Es verging jedoch kein Monat ohne ein Beutetier.

Von Juni 2004 bis Februar 2005 wurden von der Wanzenlarve 56 Fliegen ausgesaugt. Im Monat März 2005 waren es 8 Fliegen und eine Spinne, im Monat April 2005 ebenfalls 8 Fliegen und eine Spinne. Die letzte Fliege saugte sie am 27. April 2005 aus, bevor am 29. April 2005 dann die letzte Häutung zum Imago erfolgte. Insgesamt benötigte die Larve für die Entwicklung bis zum fertigen Insekt 72 Fliegen und 2 Spinnen und brauchte dazu fast ein ganzes Jahr, nämlich rund 11 Monate. Ob die Entwicklung in der freien Natur auch so schnell vor sich geht, ist kaum anzunehmen, da hier das Nahrungsangebot nicht so kontinuierlich erfolgt und im Winter möglicherweise ganz ausfällt.

Reduvius personatus ist mit einer Länge von 15 bis 18 mm unsere größte heimische Raubwanze. Exemplare dieser Art konnten in der Altmark auch schon am Licht festgestellt werden.

Danksagung:

Herrn Friedrich SCHULZ (Möllendorf) sei für die Überlassung der Wanzenlarve, wodurch diese interessante Zucht ermöglicht wurde, recht herzlich gedankt.

Literatur:

- GRUSCHWITZ, W. & BARTELS, R. (2000): Kommentiertes vorläufiges Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) in Sachsen-Anhalt. -In Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 8 (2000), Heft 2.
- HOFFMANN, H.-J. & MELBER, A. (2003): Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) Deutschlands.- In KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 6. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 8 : 209 - 272. Dresden.
- SAUER, F.: Wanzen und Zikaden nach Farbfotos erkannt, Fauna Verlag Karlsfeld 1996
- WACHTMANN, E.: Wanzen beobachten - kennenlernen (JNN-Naturführer), Verlag J. Neumann-Neudamm 1989



Mit Sand getarnte Larve von *Reduvius personatus* (Foto: Strobl 2005)



Larvenhülle und Vollinsekt von *Reduvius personatus* (Foto: Strobl 2005)

Anschrift des Verfassers:

Peter Strobl
Schulstraße 34
39576 Stendal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [14_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Peter

Artikel/Article: [Eine Zucht der Raubwanze *Reduvius personatus* \(LINNAEUS, 1758\) \(Heteroptera, Reduviidae\) 28-29](#)